

Bis in den Kreißsaal

Nordend Mitbegründerin des Frauengesundheitszentrums sorgt dafür, dass Familie gelingt

Von Barbara Brüning

Mutter, Mutter, was kochst du heute?", ruft ein Kind durch den Hinterhof im Nordend. „Knoblauch-ba-guette“, antwortet die Frau, die die Mutter spielt. Für jede Silbe dürfen die Kinder einen Schritt vorwärts gehen.

Begleitet vom altertümlichen Spiel aus einer Zeit ohne Game-boy und Wii steigt man im Hinterhaus über die knarrende Holztreppe am Kinderladen und dem Gummistiefel-Regal vorbei, wird dann von einem farbenfrohen Gemälde begrüßt: eine Frau mit Baby im Bauch sitzt mit gespreizten Beinen auf einem Hocker.

Hier ist die Wirkungsstätte von Thea Vogel. Kleine Sitzzecke, großer heller Seminarraum und Büro. Hier ist der Kampf gegen den Fortschritt um jeden Preis, gegen technisierte Geburtshilfe und künstliche Babynahrung aus der Flasche schon gewonnen.

Ein Kampf, der Spuren in den gynäkologischen Abteilungen der Krankenhäuser hinterlassen hat. Gebärhocker, breite Betten, Badewannen - alles in den 70er und 80er Jahren noch unvorstellbar - sind selbstverständlich geworden. Das Frauengesundheitszentrum, in dem seit 1979 Generationen von Frauen gelernt haben, sich bei der Geburt nicht dreinreden zu lassen, ihrem Gefühl zu folgen, ihrem Körper zu vertrauen, hat viel verändert in Frankfurter Kreißsälen.

Auch in den Familien. „Stressfrei ins Familienglück. Eltern werden. Liebespaar bleiben“, heißt einer der Kurse. Beratung bei Stillproblemen und Schreibabys wird angeboten. Thea Vogel, Gründungs- und Vorstandsmitglied, ist von Anfang an dabei gewesen.

Ehrenplakette der Stadt

Begonnen hat ihr Engagement in der Frauenbewegung. Irgendwann habe sie mit einer Freundin überlegt, ob es nicht an der Zeit sei. Kinder zu bekommen. Vorher aber wollten sie sich informieren. Sie waren die einzigen Nicht-



Thea Vogel bestärkt die Frauen, ihrem Gefühl zu glauben. BOECKHELER

schwangeren in der Schwangeren- und Müttergruppe. Später entstand aus diesem schlichten Bedürfnis nach Information das Handbuch: „Mutterfrust-Mutterlust“, das damals in der Szene der Frauenbewegung zu den Standardwerken gehörte.

Erste Räume bezogen sie mit Gleichgesinnten in der Hamburger Allee. „Unten war die Frauenschule, oben das Frauengesundheitszentrum“, erzählt sie. „Und abends ging man ins Orfeo noch einen trinken.“

Heute bekommt Vogel die Ehrenplakette der Stadt Frankfurt für ihr Engagement verliehen. „Huch“, habe sie als Erstes gedacht, als sie von der Preisverleihung erfuhr. „Habe ich das wirklich verdient?“ Aber wirklich besorgt wirkt die 62-Jährige eigentlich nicht.

Dass endlich anerkannt wird, was ihre Arbeit bewirkt, darüber sei sie schon stolz, sagt sie mit einem Lächeln. Und die Grübchen im sommersprossigen Gesicht lassen eher an ein freches Mädchen

denken, das überall hinkommt, als an Wechseljahre.

Männer seien von Anfang an in die Geburtsvorbereitungskurse einbezogen worden, erzählt Vogel. Doch immer wieder tauchte die Frage auf, ob nicht allein der Name „Frauen“-Gesundheitszentrum Männer abschrecke. Falls das mal so war, geht das jetzt nicht mehr als Ausrede durch, denn ab diesem Jahr gibt es nur noch das „Familien“-Gesundheitszentrum. Wohlbefinden von Frau, Mann und Kind vor, während und nach der Geburt, ist das Programm.

Für Thea Vogel ist Familie nicht nur Privatsache. „Das Private ist politisch“, ist immer noch ihr Credo und für sie selbst ist es Pro-

Menschen im Stadtteil Heute: Thea Vogel

gramm. Ihre drei Kinder sind alle zu Hause geboren. Eigentlich war das früher normal. „Ich dachte noch: was meine Mutter konnte, das kann ich auch“, sagt sie. Weil das für die meisten Frauen heute nicht mehr gilt, gibt es das Familiengesundheitszentrum.

„Nach der Geburt des zweiten Kindes standen bei mir Rückbildung und Stillen im Mittelpunkt“, erzählt die frühere Grundschullehrerin. Das war ein Impuls, Kurse zu diesen Themen anzubieten. Das dritte hat sie in aufrechter Haltung geboren. Und anschließend Frauen geholfen, den Wunsch nach einer solchen Geburt in Kliniken und bei Hebammen durchzusetzen.

Ganz besonders stolz ist sie auf ihr jüngstes Baby: das Projekt „Wertebildung in Familien“. Als Modellstandort für Hessen, vom Bundesfamilienministerium gefördert, werden Eltern Gespräche zur Wertebildung angeboten.

Beim Wertefrühstück am Wochenende, mit Vätern beim Gespräch über die Nutzung von Elternzeit und Eltern-Geld oder beim interkulturellen Austausch über Erziehungsziele. Es klingt nicht so, als gingen Thea Vogel die Kampfplätze aus.